

Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 33 (1923)

Nachruf: Gottlieb Müller, Lehrer : gestorben 21. Oktober 1922
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

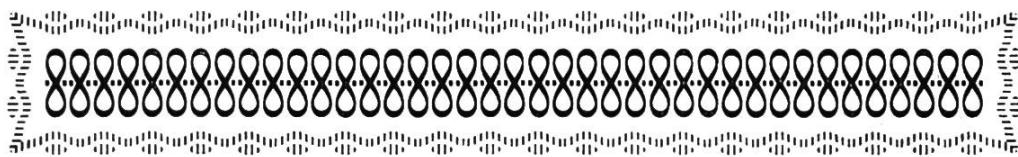
Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gottlieb Müller †

geb. 27. April 1859
gest. 21. Oktober 1922



Gottlieb Müller, Lehrer

gestorben 21. Oktober 1922.

Die „Brugger Neujahrsblätter“ sollten diesmal nicht in unser Volk hinausgehen, ohne einem ihrer treuesten Freunde, der ihnen durch den Tod entrissen wurde, einen Nachruf halten zu müssen. Doch reicht die Zeit vor der Drucklegung dieses Jahrganges nicht mehr recht, um einen Lebensabriß des Verstorbenen zu schreiben, wie er dem Wesen und Werte des Mannes und seinen umfangreichen Werken in rechter Zusammendrängung entspricht. Wir müssen uns daher darauf beschränken, aus den vielen Worten, die beim Heimgange des Vielbefreundeten gesprochen wurden, einige Auszüge zu geben und mit denselben sein Bildnis, das ja vor allem zu uns spricht, zu begleiten.

Aus der Leichenrede des Ortsgeistlichen Pfr. V. Jahn:

Wo stand er denn und wo standen wir mit ihm, als er uns noch als ein ganzer und gesunder Mann angehörte? So fragten wir bei seinem Hinwelsen und erinnern uns an seinem Sarge an so viele Stellen, da seine Bahn mit den Wegen so vieler anderer Mitmenschen sich gekreuzt hat. Und wer will sie alle nennen und aufzählen die Stunden, Wochen, Jahre, da er mit uns im Beruf, in Gesellschaft und Körperschaft ein Herz und eine Seele war? Sein vielseitiges Wissen und Können ging von dem gemeinsamen Brennpunkte seiner Persönlichkeit aus, dem bereitwilligen Streben, sich als Mensch der Mitwelt nützlich zu machen.

Geboren in Hirschtal 1857, Sohn des Zimmermanns Samuel Müller, in kleiner Familie aufgewachsen, besuchte Gottlieb Müller die Bezirksschule Schöftland, das Seminar in Wettingen, um dann als Lehrkraft zuerst in dem damals noch selbständigen Ultenburg, später in Brugg selbst in den Dienst der Jugenderziehung zu treten. Aber ebenso sehr in

derjenigen der kulturellen Volksbildung, mit Gemüt und Tatkraft, hegte und pflegte er, was auf vaterländischem Boden heimatsberechtigt war.

Aber wo ist nun Anfang und Ende, um im Einzelnen zu schildern, was Gottlieb Müller als sein Tage- und Lebenswerk alles geleistet hat! Unermüdlich hat er sein Wort mahnend und ratend in Verein und Versammlung gesprochen, seinen Willkommgruß als Redner der versammelten festlichen Menge zugerufen, wie auch manches Lebewohl einem Verbliebenen namens einer Trauergemeinde. Was wurde seiner gewandten Feder nicht alles zugewiesen, ebenso sehr das nüchterne Protokollschreiben, das er pflichtgemäß als eine Last an Stelle anderer übernahm, wie seine schriftstellerische Mitwirkung zugunsten jener großen, von der ganzen Gemeinde durchgeführten Unternehmungen, wie es unsere Schützen- und Turnfeste, das Tell- und Vindonissaspiel gewesen sind! So steht z. B. sein Name und seine Unterschrift eingetragen in den Akten der Kulturgesellschaft und deren Vorstand, ebenso in denjenigen des Verkehrs- und Verschönerungsvereins, in der Schaffung des alkoholfreien Gasthauses zum Rößli in Brugg. Unvergeßlich wird auch sein, was er als Förderer bildender und litterarischer Kunst im Volke geleistet, was er für die Kreise gleichgesinnter Empfänglicher an schönen Auffäßen aus ethischem Drange heraus verfaßt hat. Und unvergeßlich werden bleiben seine Verdienste als Feuerwehrmann, zuletzt an der Spitze des Rettungskorps und als Vizekommandant an erster Stelle der Feuerwehr Brugg, sowie in der Leitung des kantonalen Verbandes, den Feuerwehrleuten weit darüber hinaus bekannt. Auf so ganz verschiedenenartigen Gebieten hatte seine Tätigkeit Fuß gefaßt. Aber den größten Ehrenkranz hat er verdient als Dirigent des Männerchors *froh sinn*, nebenbei war der musikalisch Begabte auch Dirigent der Stadtmusik Brugg gewesen. Während 37 Jahren, von 1882 bis 1919, haben ihn die Mitglieder des „*froh sinn*“ mit erhobenem Taktstock in den wöchentlichen Übungsabenden gesehen und dann bei den erfolgreichen Konzerten, sind mit ihm siegreich zum Wettkampfe ausgezogen, haben ihn mit leuchtenden Augen und schalkhaftem Munde an Gesellschafts-

abenden in ihrer Mitte gehabt. Ihre Anhänglichkeit geht ihm nach.

Seinen Ruhesitz in kostlichen Feierstunden hatte der Verstorbene im wohnlichen eigenen Heim an der Seite seiner Lebensgefährtin Katharina geb. Fricker, im Kreise seiner Kinder, dreier Söhne und einer Tochter, gefunden. Wie der Außenwelt, so bot er auch ihnen das glückliche Bild freudiger Schaffenslust. Einige vorübergehende Störungen abgerechnet, hat er seine jugendliche Spannkraft solange bewahrt, bis er in seinen letzten Lebensmonaten, mit Unterbrüchen, von einem der schlimmsten Halsleiden hoffnungslos besessen war. Was er wie ein Held ertragen, gehört der Vergangenheit, dem wehmüttigen Gedächtnis seiner Angehörigen und Freunde an. Aber gegenwärtig soll uns immer bleiben, was er als Mann der Schule und des öffentlichen Lebens uns gewesen ist. Liebe und Ehre seinem Andenken!

Aus der Trauerrede des Herrn Dr. Heuberger:

Geehrte Trauerversammlung!

Wir sind um einen Mann ärmer geworden, der reich war an geistigem Vermögen und reich an gutem Willen, dieses Vermögen im Dienste unseres Volkes und insbesondere der Jugend unseres Volkes zu verwenden; und der sich dadurch große Verdienste um unsere Gemeinde und um unsern Staat erworben hat. Im Namen seiner Kollegen möchte ich ihm hier ein kurzes Abschiedswort nachrufen. Ein Lebensbild zu entwerfen, das seiner erfolgreichen und manigfältigen Lehrtätigkeit würdig wäre, dazu reichten die Stunden nicht aus, die mir zur Verfügung standen, seitdem mir der Vorstand der Lehrerkonferenz des Bezirks den ehrenvollen Auftrag erteilte, bei der Bestattung des Berufs- und Schicksalsgenossen die Gefühle des Dankes auszusprechen, den wir ihm schulden.

Außerordentliche Begabung, Beweglichkeit des Geistes, starke Befähigung zu gefälliger und fließender Mitteilung, reiches Wissen und Können, Verständnis des kindlichen Sinnes und Gemütes widmete Gottlieb Müller, um den wir trauern, mehr als vierzig Jahre lang dem Erziehungswerk

an unserer Jugend, die denn auch mit freudiger Unabhängigkeit ihrem Lehrer ergeben war.

Auch die körperliche Erstarkung der Kinder war dem Verstorbenen ein wichtiger und wesentlicher Teil der Erziehung, und in diesem Sinne förderte er die körperliche Ausbildung der Mädchen an der Gemeindeschule und an der Bezirksschule durch einen meisterhaften und vorbildlichen Turnunterricht. Wie vielen Kindern und Müttern bereitete Müller Freude durch die anmutigen Reisen, mit denen er Jahr um Jahr das Jugendfest verschönte.

Hunderte von Männern denken an die Lehrstunden, die sie als Jünglinge in der Bürgerschule oder in der aargauischen landwirtschaftlichen Schule und in der kaufmännischen Schule bei Müller genossen, und in denen sie nicht bloß Mehrung der Kenntnisse erlangten, sondern auch Stärkung des Heimatgefühles und des Bürgerfinnes, sowie Freude an den erhebenden und schönen Erzeugnissen der Dichtkunst, vorab der schweizerischen.

Das sind Leistungen, die eines tüchtigen Mannes Arbeitskraft voraussetzen. Doch sie bilden nur einen Teil dessen, wofür wir dem Verstorbenen Dank schulden. Er wirkte auch für das Wohl der Schule in der Lehrerkonferenz unserer Gemeinde und als Vertreter der Lehrerschaft in der Schulpflege, an beiden Orten als Mitberater und als gewandter und zuverlässiger Auktuar lange Jahre hindurch.

Die Lehrerkonferenz des Bezirks Brugg, die er während vieler Jahre leitete, wird stets in Erinnerung behalten, wie er sie durch seine Vorträge und Anregungen geistig bereicherte, ihr Ziele und Wege wies.

Im Schulrate des Bezirks Brugg hinterläßt der Verstorbene eine große Lücke. Als gewandter Auktuar dieser Behörde und als sachkundiger Vermittler zwischen ihr, den Gemeindeschulpflegen und der kantonalen Oberbehörde, wie als verständnisvoller Inspektor der Gemeindeschulen und der Bürgerschulen besaß er das Vertrauen der Lehrer und der Vorgesetzten und diente auch durch diese Tätigkeit der Jugend unseres Bezirks.

Den Hinschied unseres Kollegen bedauert auch die kantonale Lehrerschaft. Denn seit langem und bis zum Aus-

brüche der Krankheit, die seine Lebenskräfte zerstörte, arbeitete Müller für die Familien verstorbener Berufsgenossen als Vorstandsmitglied und als Präsident der aargauischen Lehrerwitwen- und Waisenkasse.

Welche starken Antriebe auf geistigem und künstlerischem Gebiete von Müller ausgingen, wurde schon hervorgehoben. Nur zwei Werke, an denen er schaffenden Anteil hat, seien noch genannt: die Brugger Neujahrsblätter, denen er seit ihrer Gründung in der Lehrerkonferenz des Bezirks sein Kunstverständnis und seine Mitarbeit widmete; sowie die städtische Kunstsammlung, die er ins Leben rufen und nach bestem Vermögen aufnen half, und für die er auch in der Lehrerschaft um Anteilnahme und Verständnis warb.

In den seltenen Stunden, da die Lehrer in geselligem Kreise vereinigt waren, erfreute uns Müller durch seinen glücklichen Humor und seine frohe Stimmung.

So trauern wir um den Verlust eines Mannes, der im Dienste der Jugend und des angestammten Volkes ein reiches und fruchtbare Tageswerk vollbrachte. Als er am letzten Jugendfest wie gewohnt im Kreise der Kinder unter dem grünen Blätterdache weilte, ahnte wohl niemand, daß er ihnen, seiner Familie und uns entrissen werde, bevor das Laub von den Bäumen gefallen. Denn zwei Jahre vorher, als er am Kinderfest auf seine vierzigjährige Lehrtätigkeit zurückblicken durfte, sprach er selber die Hoffnung aus, noch eine Reihe von Jahren seines Amtes walten zu können. Und wir, die bei ihm waren, teilten diese Hoffnung und wünschten deren Erfüllung. Doch was sind Hoffnungen, was sind Entwürfe, die der Mensch, der vergängliche, baut?

Verehrter Gottlieb Müller! Deine Berufsgenossen von Brugg und von der Lehrerkonferenz des Bezirks, die trauernd an deinem Sarge stehen, rufen dir durch deinen ältesten Kollegen ihren Abschiedsgruß nach und danken dir herzlich für alles, was du den Kindern und uns getan. Die Erinnerung an dich wird in unsren Herzen nicht erloschen. Und deiner Familie sprechen wir in ihrem herben Schmerz innige Teilnahme aus.

Ruhe von der vielen Arbeit, von deinen Mühen und deinem Leiden im Frieden dessen, der unser Schicksal lenkt.